

Die Gesellschaft für Sicherheitspolitik im Aufbruch

Johannes Varwick

Die sicherheitspolitische Lage Deutschlands in der Mitte Europas verändert sich in bemerkenswertem Tempo. Noch ist das nicht immer und überall spürbar, aber die Sicherheitsarchitektur, die Machtbalance und die Institutionen, die das alles verwalten und organisieren sollen, sie alle befinden sich im Umbruch. Deutschland sollte sich und andere nicht überfordern oder überschätzen, aber es sollte ein realistisches, selbstbewusstes und zugleich ambitioniertes Verständnis von sicherheitspolitischer Verantwortung entwickeln. Das erwarten die Nachbarn und Partner zunehmend von Deutschland und es entspräche auch der Verantwortung als Zentralmacht Europas.

Foto: Marlene Gawritsch



Prof. Dr. Johannes Varwick

Mangelware Strategie

Angesichts dieses Befundes mit seiner so komplexen wie dynamischen Entwicklung wirken Politik und Öffentlichkeit überfordert. Unmittelbare Schadensbegrenzung steht meist im Vordergrund. Umgekehrt mangelt es an durchdachten, nachhaltigen und zukunftsweisenden Strategien. Damit droht auch das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Fähigkeit der Politik, die Lage zu beherrschen, verloren zu gehen. Ohne ein solches Vertrauen und Verständnis lassen sich erfolgreiches Krisenmanagement und weitsichtige Prävention aber kaum realisieren. Umso wichtiger ist daher ein breiter, aufgeklärter Diskurs über aktuelle sicherheitspolitische Fragen. Nur wenn Hintergründe, Zusammenhänge, Perspektiven und Risiken offen benannt und erörtert werden, erwächst eine hinreichende Akzeptanz für politische Entscheidungen, selbst wenn diese im Einzelfall auch unbequem sein sollten.

Sicherheitspolitik hat Konjunktur

Was heißt das konkret? Krisen kennzeichnen heute weltweit den Normalfall – und Europa bleibt davon keineswegs unberührt. Sicherheitspolitik hat Konjunktur, aber zugleich in der breiten Öffentlichkeit noch nicht die Aufmerksamkeit, die seiner Bedeutung entspricht. In einer strategischen Perspektive kommt hinzu: Das Zeitalter der geborgten Stabilität in Europa wird zu Ende gehen und den Europäern Hausaufgaben hinterlassen, um die sie sich bisher nicht selber kümmern mussten. Die Europäische Union ist zugleich jedoch selbst erheblichen Fliehkräften ausgesetzt und bislang eher eine Macht im Konjunktiv denn reale sicherheitspolitische Größe. Ein großer Teil der globalen sicherheitspolitischen Gefahren ist nichtmilitärischer Natur und verlangt vor allem nichtmilitärische Anstrengungen. Aber auch die harten militärischen Aspekte der Sicherheitspolitik sind nicht verschwunden, wie etwa die mit kalter militärischer Machtpolitik vollzogenen Grenzverschiebungen in Europa durch Russland, die nuklearen Drohungen aus Nordkorea oder Kriege wie in Syrien oder im Jemen zeigen. Der Gedanke der vernetzten Sicherheit ist ebenfalls in vielen Fällen noch nicht richtig ausbuchstabiert. In der Politik wird der Begriff geradezu inflationär, aber leider auch oft als leere Phrase benutzt.



Wir suchen Verstärkung!

Unterstützen Sie unser bürgerschaftliches Engagement für Frieden, Freiheit und Sicherheit

als ehrenamtlicher Funktionsträger!



Rolle der GSP

Die Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) will und kann in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen. Sie ist die älteste und größte sicherheitspolitische Vereinigung in Deutschland und wird getragen von ehrenamtlichem Engagement und bürgerschaftlichem Geist. In sieben Landesbereichen mit rund 90 Sektionen – von Flensburg über Diepholz bis Bad Reichenhall, von Schwerin über Lippstadt bis Augsburg – diskutieren und vermitteln wir Sicherheitspolitik gehaltvoll, sachkundig, parteiunabhängig, ideologiefrei, bunt und mit Herzblut. Ich übernehme das Amt des Präsidenten einer GSP, die in einem sehr ordentlichen Zustand ist – und in den fast zehn Jahren, die meine Vorgängerin und frühere Vorsitzende des Verteidigungsausschusses im Deutschen Bundestag, Frau Ulrike Merten, MdB a.D., die GSP geleitet hat, ist viel erreicht und bewegt worden. Dennoch: „Die reinste Form der Bequemlichkeit ist es, alles beim Alten zu belassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert“, so das treffende Bonmot von Albert Einstein. Nach meiner festen Überzeugung muss die GSP für breitere Teile der Gesellschaft interessant sein bzw. noch interessanter werden. Sie muss dazu auch jünger, weiblicher und vielfältiger werden – ohne Kernmilieus zu verlieren. Kurz: Die GSP sollte willens und fähig sein, mit der Zeit zu gehen.

Neue Formate

Wir müssen und werden als neuer Bundesvorstand intensiv auch über neue Wege und Formate der sicherheitspolitischen Bildungsarbeit und Kommunikation nachdenken und diese im Dialog mit den Landesvorsitzenden und Sektionsleitern entwickeln und dann konsequent gemeinsam umsetzen. Dazu müssen wir auch den internen Erfahrungsaustausch systematisieren. In diesem Sinne werden die verbesserte Kommunikation nach innen und außen, die Verbreiterung der Finanzbasis, die Verjüngung der Mitgliederbasis und der Ehrenamtlichen sowie der Aufbau eines anspruchsvollen Fortbildungsangebotes für Ehrenamtliche vier besonders wichtige Aufgaben für mich sein.

Erneuerung angehen

Die GSP muss sich intensiv mit allen an der Sicherheitspolitik Interessierten austauschen, sie noch stärker in Debatten einbinden und dabei Plattformen bereitstellen, in denen lebendige und gerne auch hoch kontroverse Debatten geführt und Informationen vermittelt werden. Es gilt, lebendiges Interesse an zentralen sicherheitspolitischen Fragestellungen zu wecken bzw. zu verstetigen und eine fruchtbar-konstruktive Spannung zu erzeugen. Allein das macht die GSP dauerhaft für alte wie für neue Mitglieder interessant. Da ist durchaus viel zu tun. In vielen Sektionen funktioniert das bereits gut, insgesamt

aber können wir noch ein wenig schwungvoller und experimentierfreudiger werden. Nur so gelingt auch der an vielen Stellen anstehende Generationenumbbruch in den Sektionen. Anders formuliert: Wir müssen als GSP den Weg der Erneuerung konsequenter angehen.

Wir werden noch vor der Sommerpause mit einem ganz neuen Internetauftritt unter der bekannten Adresse www.gsp-sipo.de an den Start gehen. Dort wird es viele Neuerungen, u. a. einen Newsletter und ein neues GSP-Forum zum Mitdiskutieren geben. Die Arbeit vor Ort wird dabei ebenso sichtbar wie die Aktivitäten der Bundesebene. In den Sozialen Medien werden Netzwerke wie LinkedIn oder Xing aufgewertet, aber auch neue Formate wie Facebook (www.facebook.com/GSPsipo) und Twitter (@GSPsipo) aktiv genutzt. Aber natürlich wollen wir auch weiterhin in der Zeitschrift „Europäische Sicherheit & Technik“ präsent bleiben.

Basis für eine erfolgreiche Arbeit bleibt der Willen zum ehrenamtlichen Mitwirken möglichst vieler engagierter Menschen jeden Alters und mit ganz unterschiedlichen Hintergründen. Denn wir wissen: Sicherheit geht alle an! Ich lade Sie alle herzlich ein, die GSP gemeinsam in die Zukunft zu führen.

Prof. Dr. Johannes Varwick
ist Präsident der Gesellschaft für Sicherheitspolitik.

In eigener redaktioneller Verantwortung



Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V.

53111 Bonn, Wenzelgasse 42, Tel.: (0228)652556. E-Mail: geschaeftsstelle@gsp-sipo.de

Sicherheitspolitische Öffentlichkeitsarbeit für Jedermann

Die GSP widmet sich als unabhängiger und überparteilicher Verein mit ihren rund 100 Sektionen, unterstützt von über 6.000 Mitgliedern, der Vermittlung sicherheitspolitischen Verständnisses in der Bevölkerung.

Veranstaltungsangebot

Die Sektionen als Hauptträger unserer Öffentlichkeitsarbeit veranstalten Vorträge, Seminare, Symposien und Kongresse sowie Informationsbesuche und Exkursionen für alle interessierten Bürger.

Gemeinnützigkeit

Die GSP ist wegen ihrer besonders förderungswürdigen satzungsgemäßen Aufgaben durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bonn-Innenstadt Steuernummer 205/5764/0498, als gemeinnützig und spendenfähig anerkannt worden.

Spendenkonto

Sparda-Bank eG Köln IBAN DE53 3706 0590 0200 6402 20

Präsident: Prof. Dr. Johannes Varwick

Geschäftsführer: Reiner Wehnes

Vereinsregister-Nr.: 5684, Amtsgericht Bonn

Gliederung/Kontakt

Die GSP gliedert sich in 7 Landesbereiche und 2 selbstständige Sektionen, die direkt dem Vorstand unterstellt sind. Sie erreichen sie wie folgt:

Landesbereich Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg (Tel.: 04331/696174)

Landesbereich Niedersachsen und Bremen (Tel.: 04761/70121)

Landesbereich Nordrhein-Westfalen (Tel.: 0172/3034560)

Landesbereich Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (Tel.: 02255/4258)

Landesbereich Baden-Württemberg (Tel.: 0711/605555)

Landesbereich Bayern (Tel.: 08239/7114)

Landesbereiche Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (Tel.: 030/36289697)

Selbstständige Sektion Bonn (Tel.: 0151/155677401)

Selbstständige Sektion Berlin (Tel.: 0176/23366939)